

das vierte Schiff, Sant Diego, eine gleiche Anzahl von Leuten und Geschütz; das fünfte Schiff, Maria del Rosario, hatte 150 M. und 4 Stücke am Bord, und die drei letzten Schiffe waren ohne schweres Geschütz und nur mit Soldaten bemannt.

Die Holländer erhielten bald genug Nachricht, daß diese feindliche Flotte in See gestochen sei, um sie aufzusuchen. Sie stiegen indeß auf dem Eilande Santa Maria ans Land, machten in den daselbst befindlichen spanischen Niederlassungen große Beute und eroberten, als sie wieder von dort abgeschifft waren, ein mit Oliven und baarem Gelde reichbeladenes spanisches Schiff, welches sie, nachdem Mannschaft und Ladung auf ihre Schiffe hinüber gebracht worden waren, in den Grund bohrten.

Kaum aber hatten die Holländer diese Beute errungen, als sie von fern auch schon die Wimpel der feindlichen Flotte erblickten, die mit vollen Segeln auf sie antrieb, so daß am Abend beide Flotten schon dicht einander gegenüber standen. Der spanische Vice-Admiral, Don Pedro Alvarez de Viver, einer der erfahrensten Seeleute seiner Zeit, ließ seinen Admiral warnen, den Angriff bei einbrechender Nacht nicht zu wagen. — Allein der allzuhitige Rodrigo segelte, alles verständigen Rathes ungeachtet, auf das holländische Admiral-Schiff, die Sonne genannt, los, und kam ihm Abends um 10 Uhr so nahe, daß er ihm die stolze Aufforderung, sich ohne weiteres zu ergeben, selbst zurufen konnte. Van Spielbergen beantwortete sie aber mit einer tüchtigen Salve aus großem und kleinem Geschütze, und so begann denn im tiefsten Dunkel der Nacht das Seetreffen. Trotz des ganz umzogenen, finstern Himmels, an welchem kein Stern leuchtete, herrschte dennoch eine tiefe Windstille, und ließ desto schauderhafter das Toben des unsichtbaren Kampfes vernehmen. Trommeln wirbelten, Trompeten schmetterten, der Ruf der Befehlshaber ertönte, aber die Nacht verhüllte alles, und nur in den furchtbaren Blitzen des donnernden Geschützes erkannten sich die Feinde für den Augenblick, und vernahmen, nachdem das flüchtige, bläuliche Licht von der Nacht wieder verschlungen war, das Jammergeschrei der Verwundeten und Sterbenden, die der leuchtende Schuß getroffen hatte.

Die Holländer, die eine glückliche Richtung genommen, trafen fast mit jeder Kugel, dergestalt, daß das spanische Admiral-Schiff sehr beschädigt, sich aus dem Kampfe zurückziehen versuchte; allein der gänzlichen Windstille wegen mußte es lange

Stand halten, und würde wahrscheinlich in den Grund gebohrt worden seyn, wenn nicht ein anderes spanisches Schiff dem holländischen Admiral an die Seite gerathen wäre. Van Spielbergen wendete den Kampf nun dorthin, und setzte diesem zweiten feindlichen Schiffe ebenfalls so zu, daß es zu sinken begann. In dieser Noth trieb es auf eine holländische Jacht los, an deren Bord es sich festklammern, sie ersteigen, und so die Seinigen retten wollte; allein es wurde auch hier abgeschlagen, und versank mit aller Mannschaft. Kaum hatte die Jacht auf diese Weise gesiegt, als der fliehende spanische Admiral ebenfalls auf dieselbe stieß und das Gefecht mit ihr erneuerte. Der holländische Vice-Admiral sah sie bei den Pulverblitzen in großer Bedrängniß, und sendete ihr ein Boot mit bewaffneter Mannschaft zu Hülfe; die Jacht aber hielt diese auch für nahende Feinde, und während sie den Angriff des Admirals abschlug, schoß sie das holländische Boot mit ihren Freunden in den Grund. —

Als der Morgen nach dieser schaudervollen Nacht endlich anbrach, suchten mehrere Schiffe, welche durch die Windstille abgetrieben worden waren, den Ihrigen nun wieder zu Hülfe zu eilen. Don Rodrigo hatte sich, um Schutz zu finden, hinter das noch unbeschädigte Schiff seines Vice-Admirals gesetzt, allein van Spielbergen griff sie aufs neue an, und so kam es zwischen beiden Admiral- und Vice-Admiral-Schiffen zu einem mörderischen Kampfe, der so lange unentschieden blieb, bis das holländische Schiff Aeolus hinzu kam und die Spanier dergestalt beschuß, daß sie ihre beiden Schiffe an einander trieben und Bord an Bord legten, wodurch sie in den Zustand kamen, aus einem ihrer Schiffe sich in das andere flüchten zu können. Das Vice-Admiral-Schiff hatte einige starke Kugeln erhalten, und drohte zuerst zu sinken; alles floh daher auf das Admiral-Schiff hinüber. Allein dieß befand sich in einem noch elenderen Zustande; von 460 Mann waren nur noch 54 am Leben, die sich auf das Vordertheil geflüchtet hatten, und dort unter sich selbst im Streit begriffen waren, indem ein Theil von ihnen die weiße Fahne aufstecken wollte, der andere Theil sie aber jedesmal wieder niederriß, und eher zu sterben, als sich zu ergeben gedachte. Die Mannschaft begab sich daher wieder auf das Vice-Admiral-Schiff zurück und erneuerte verzweifelt das Gefecht. Während dem aber hatte sich endlich ein stärker Wind erhoben, der das holländische